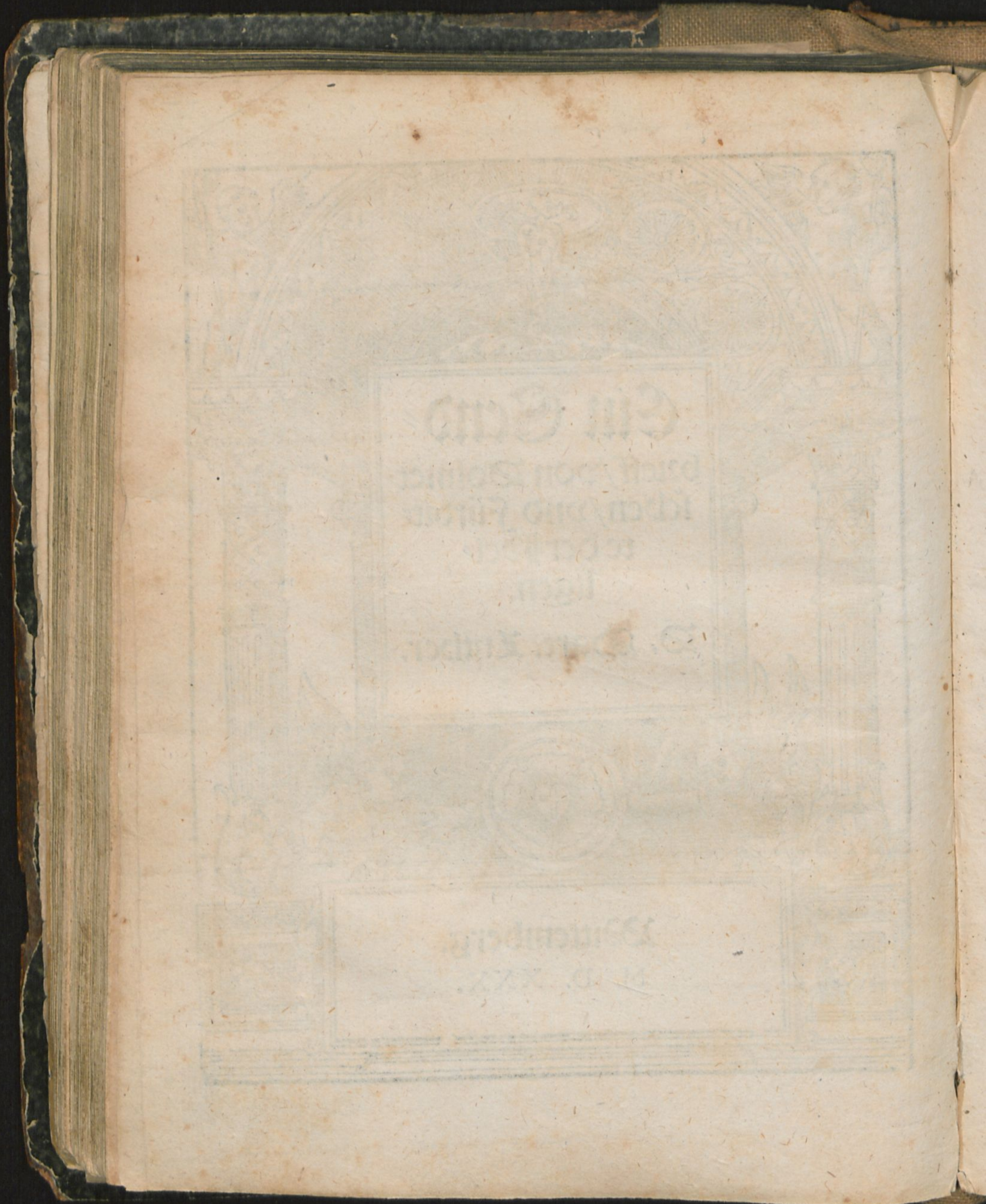




Ein Send=
 brieff / von Dolmet=
 schen / vnd Fürbit=
 te der Hei=
 ligen.
 D. Mart. Luther.

M L

Wittenberg.
 M. D. XXX.



+

Wentzeslaus Lintck

allen Christgleubigen.



Gottes gnade vnd barmhertzigkeit / Der weise Salomon spricht Proverbiorū xi. Wer Korn inne helt / dem fluchen die leute / Aber segē kömpt vber den / so es verkeyffet. Welcher spruch eigentlich zuuerstehen ist / von allem das zu gemeinem nutz oder troste der Christenheit dienen kan / Drumb schilt auch der Herr im Euangelio den vntrewen knecht einen faulen schalck / das er sein gelt inn die erden vergraben vnd verborgen hatte. Solchen fluch des Herrn vnd der gantzen gemeinen zu vermeiden / hab ich diesen Sendbrieff / der mir durch einen guten freund zu handen komen / nicht wissen zuuerhalten / Sondern öffentlich inn druck geben / Denn dieweil der verdolmetschunge halben Alts vnd Neues testaments viel rede sich zutragen / Nemlich / die feinde der warheit surgeben / als were der Text an viel orten geendert odder auch verfelschet / dadurch viel einfeltiger Christen / auch vntern gelerten / so der Ebreischen vnd Griechschen sprache nicht kundig / entsetzunge oder schew gewinnen / Ist gülich zuuerhoffen / das auff's minste zum teil hiemit den gottlosen ihr lestern verhindert / vnd den frommen ihr scrupel genomen soll werden / VILLEICHT
A 4 auch

auch verursachet / das etwas mehrers auff solche
fragstück oder materi geschrieben werde / Bitte der=
halben / ein jeder liebhaber der warheit / wölle
ihm solch werck im besten lassen be=
fohlen sein / vnd Gott treu=
lich bitten vmb rechten
verstand der Gött=
lichen schrift /
zu bes=
serung vnd
mehrung gemeiner
Christenheit / Amen.
Nürnberg / am xv. Septemb.
Anno
M. D. XXX.

4

Dem Erbar vnd für- sichtigen A. meinem günsti- gen herrn vnd freunde.

S

Had vnd friede inn
Christo / Erbar / Fürsichtiger lie-
ber herr vnd freund / Ich hab ewer
er schrift empfangē mit den zwo
Questen odder fragen / darin ihr
meines berichts begert. Erstlich /
Warumb ich zun Römern am
dritten Capitel die wort S. Pauli /

Arbitramur hominem iustificari ex fide absq; operi-
bus legis / also verdeudsch habe. Wir haltē / das der
mensch gerecht werde on des gesetzts werck / allein
durch den glauben / Vnd zeigt darneben an / wie die
Papisten sich vber die massen vnnütz machen / weil
im Text Pauli nicht stehet / das wort / Sola (allein)
Vnd sey solcher zusatz von mir nicht zu leiden / inn
Gottes worten etc. Zum andern / Ob auch die ver-
storben heiligen für vns bitten / weil wir lesen / das ia
die Engel für vns bitten etc. Auff die erste frage /
wo es euch gelüftet / mügt ihr ewern Papisten von
meinet wegen antworten / also. Zum ersten / Wenn
ich D. Luther / mich hette mügen des versichern /
das die Papisten / alle auff einen hauffen / so ges-
chickt weren / das sie ein Capitel inn der schrift
kündten recht vnd wol verdeudschen / So wolt ich
A iij furwar

furwar mich der demut haben finden lassen / vnd sie
vmb hülff vnd beystand gebeten / das Newe Testa-
ment zuuerdeutschen / Aber dieweil ich gewust / vñ
noch fur augen sehe / das ihr keiner recht weis / wie
man dolmetschen odder deudsch reden sol / hab ich
sie vnd mich solcher mühe vberhaben. Das merckt
man aber wol / das sie aus meinem dolmetschen vñ
deudsch / lernen deudsch reden vnd schreiben / vnd ste-
len mir also meine sprache / danon sie zuvor wenig
gewust / dancken mir aber nicht dafur / Sondern
branchen sie viel lieber wider mich / Aber ich gönne
es ihn wol / denn es thut mir doch sanfft / das ich
auch meine vndanckbare iünger / dazu meine feinde /
reden geleret habe.

Zum andern / Mügt ihr sagen / das ich das
Newe Testament verdeudsch habe / auff mein bes-
stes vermögen vnd auff mein gewissen / habe damit
niemand gezwungen / das er es lese / sondern frey ge-
lassen / Vnd allein zu dienst gethan / denen / die es
nicht besser machen können / Ist niemand verbo-
ten ein bessers zu machen / Wers nicht lesen wil / der
lasse es ligen / Ich bitte vnd feier niemand drümb /
Es ist mein Testament vñ mein dolmetschung / vnd
sol mein bleiben vnd sein / Hab ich drinnen etwa ge-
felhet (das mir doch nicht bewust vnd freilich vn-
gern einen buchstaben mutwilliglich wolt vnrecht
verdolmetschen) darüber wil ich die Papisten nicht
zu richter leiden / Denn sie haben noch zur zeit / zu
lange oren dazu / vnd ihr ita ita ist zu schwach mein
verdolmetschen zu vrteilen / Ich weis wol / vnd sie
wissens weniger denn des müllers thier / was fur
Kunst /

Kunst / vleis / vernunfft / verstand zum guten dol-
 metscher gehört / denn sie habens nicht versucht.
 Es heisst / Wer am wege barret / der hat viel meis-
 ter / Also gehet mirs auch / Diejenigen die noch
 nie haben recht reden können / schweige denn dol-
 metschen / die sind allzumal meine meister / vnd ich
 mus ihr aller iünger sein / Vnd wenn ich sie hette
 sollen fragen / wie man die ersten zwey wort Mat-
 thei .i. Liber generationis / solte verdeutsch / so
 hette ihr keiner gewust gack dazu zu sagen / vnd vr-
 teilen mir nu das gantze werck / die feinen gesellen.
 Also gieng es S. Hieronymo auch / da er die Biblia
 dolmetscht / da war alle welt sein meister / Er allein
 war es / der nichts kundte / vnd vrteilten dem guten
 man sein werck diejenigen / so ihm nicht gnug ge-
 west weren / das sie ihm die schuch hetten sollē wis-
 schen / Darumb gehört grosse gedult dazu / so je-
 mand etwas öffentlich guts thun wil / den die welt
 vnter dem schwantz zeumen / alles meistern vñ selbs
 nichts können / das ist ihr art / danon sie nicht lassen
 kan.

Ich wolt noch gern den Papisten ansehen / der
 sich erfur thet / vnd etwa eine Epistel S. Pauli od-
 der einen Propheten verdeutschet / So fern / das er
 des Luthers deudsch vnd dolmetschen nicht dazu
 gebraucht / da solt man sehen / ein fein / schön / löb-
 lich deudsch odder dolmetschen / Denn wir haben
 ia gesehen den Sudler zu Dresen / der mein New tes-
 tament gemeistert hat / (Ich wil seinen namen inn
 meinen büchern nicht mehr nennen / So hat er
 auch



auch nu seinen Richter / vnd ist sonst wol bekand)
der bekennet / das mein deudsch süsse vnd gut sey /
vnd sahe wol / das ers nicht besser machen kund / vñ
wolt es doch zu schanden machen / fur zu / vnd
nam fur sich mein New testament / fast von wort
zu wort wie ichs gemacht habe / vnd thet meine vor
rede / glose vñ namen dauon / schreib seinen namen /
vorrede vnd glose dazu / verkaufft also mein New
testament vnter seinem namē / Wanne lieben kinder /
wie geschach mir daso wehe / da sein Landsfürst
mit einer grewlichen vorrede verdampt vnd verbot
des Luthers New testament zu lesen / doch daneben
gebot / des Sudlers New testamēt zu lesen / welchs
doch eben dasselbige ist / das der Luther gemacht
hat.

Vnd das nicht jemand hie dencke / ich liege /
So nim beide testament fur dich des Luthers vnd
des Sudlers / halt sie gegen ander / so wirstu sehen /
wer inn allen beiden der dolmetscher sey / Denn was
er inn wenig orten geflickt vnd geendert hat (wie
wol mirs nicht alles gefellet) so kan ichs doch wol
leiden / vnd schadet mir nichts / so viel es den Text
betrifft / darumb ich auch nie darwidder habe wöl-
len schreiben / Sonder habe der grossen weisheit
müssen lachen / das man mein New testament so
grewlich gelestert / verdampt / verboten hat / weil es
vnter meinem namen ist ausgegangen / Aber doch
müssen lesen / weil es vnter eines andern namen ist
ausgegangen. Wiewol / was das fur eine tugent sey /
einem andern sein buch lestern vnd schenden / dar-
nach dasselbige stelen vnd vnter eigenem namē den-
noch

4

noch aus lassen gehen / vnd also durch frembde ver-
lesterte arbeit / eigen lob vnd namen suchen / das las
ich seinen richter finden. Mir ist inn des gnug / vnd
bin fro / das meine arbeit (wie S. Paulus auch rhü-
met) mus auch durch meine feinde geföddert / vnd
des Luthers buch / on Luthers namen / vnter seiner
feinde namen / gelesen werden / Wie künd ich mich
bas rechen?

Vnd das ich widder zur sachen kome / Wenn
ewer Papist sich viel vnnütze machen wil mit dem
wort (Sola / Allein) so sagt ihm flugs also / Doctor
Martinus Luther wils also haben / vnd spricht / Pa-
pist vnd Esel sey ein ding / Sic volo / sic iubeo / sit
pro ratione voluntas. Denn wir wöllen nicht der
Papisten schuler noch iünger / sondern ihre meister
vnd richter sein / Wöllen auch ein mal stoltzieren
vñ pochen mit den Esels köpffen / Vnd wie Paulus
widder seine tolln heiligen sich rhümet / so wil ich
mich auch wider diese meine Esel rhümen / Sie sind
Doctores? Ich auch. Sie sind gelert? Ich auch.
Sie sind Prediger? Ich auch. Sie sind Theologi?
Ich auch. Sie sind Disputatores? Ich auch. Sie
sind Philosophi? Ich auch. Sie sind Dialectici?
Ich auch. Sie sind Legenten? Ich auch. Sie schrei-
ben bücher? Ich auch.

Vnd wil weiter rhümen / Ich kan Psalmen
vnd Propheten auslegen / Das können sie nicht.
Ich kan dolmetschen / Das können sie nicht. Ich
kan die heiligen schrift lesen / Das können sie nicht.
Ich kan biten / Das können sie nicht. Vnd das ich
herunter kome / Ich kan ihr eigen Dialectica vnd
Philosophia

Philosophia has/denn sie selbs allesampt. Vnd weis
dazu fur war/das ihr keiner ihren Aristotelem ver-
stehet. Vnd ist einer vnter ihn allen der ein proemium
odder Capitel im Aristotele recht verstehet / so wil
ich mich lassen prellen. Ich rede itzt nicht zuviel/
denn ich bin durch ihre Kunst alle erzogen vnd erfa-
ren von ingent auff/weis fast wol wie tieff vnd weit
sie ist. So wissen sie auch wol/das ichs alles weis
vnd kan/was sie können/ Noch handeln die heilos-
sen leute gegen mir / als were ich ein gast inn ihrer
Kunst/der allererst heut morgen komen were / vnd
noch nie weder gesehen noch gehört hette/was sie
lernen odder können/ So gar herrlich prangen sie he-
rein mit ihrer Kunst / vnd leren mich / was ich vor
zwentzig iaren an den schuhen zurissen habe / das
ich auch mit ihener Netzen auff all ihr plerren vnd
schreien singen mus/ Ich habs fur sieben iaren ge-
wist/ das huffnegel eisen sind.

Das sey auff ewer erste frage geantwortet/
vnd bit euch/ wöllet solchen Eseln ia nicht anders
noch mehr antworten/auff ihr vnnütze geplerre /
vom wort Sola / denn also viel / Luther wils so
haben/vnd spricht/Er sey ein Doctor vber alle Do-
ctor im gantzen Papstum/da solz bey bleiben/ Ich
wil sie hinfürt schlecht verachten/vnd veracht ha-
ben / so lange sie solche leute (ich wolt sagen) Esel
sind/ Denn es sind solche vnuerschempte tropffen
vnter ihn/die auch ihr eigen/der Sophisten Kunst
nie gelernt haben/wie Doctor Schmid / vnd Do-
ctor Kotzlöffel/vnd seine gleichen / vnd legen sich
gleich

4
gleichwol widder mich / inn dieser sachen / die nicht
allein vber die Sophisterey / sondern auch (wie S.
Paulus sagt) vber aller welt weisheit vnd vernunfft
ist. Zwar es dürfft ein Esel nicht viel singen / man ken
net ihn sonst wol bey den ohren.

Euch aber vnd den vnsern wil ich anzeigen /
warumb ich das wort (Sola) hab wöllen brauch
en / Wiewol Roma. iij. nicht Sola / sondern solum
odder tantum von mir gebraucht ist / Also sein se
hen die Esel meinen Text an. Aber doch hab ichs
sonst anderswo / sola fide gebraucht / vnd wil auch
beide Solum vnd Sola haben. Ich hab mich des
gevlissen im dolmetschen / das ich rein vnd klar
deudsch geben möchte. Vnd ist vns wol offft begege
net / das wir. xiiij. tage / drey / vier wochen / habē ein
einiges wort gesucht vnd gefragt / habens dennoch
zu weilen nicht funden. Im Diob arbeiten wir also /
M. Philips / Aurogallus vnd ich / das wir inn vier
tagen zu weilen kaum drey zeilen kundten fertigen.
Lieber / nu es verdeudschet vnd bereit ist / kans ein
jeder lesen vnd meistern / Leufft einer itzt mit den au
gen durch drey odder vier bletter / vnd stößt nicht
ein mal an / wird aber nicht gewar / welche wack
en vnd klötze da gelegen sind / da er itzt vber hin ge
het / wie vber ein gehoffelt bret / da wir haben müß
schwitzen vnd vns engsten / ehe denn wir solche
wacken vnd klötze aus dem wege reumeten / auff
das man kündte so fein daher gehen. Es ist gut pflü
gen / wenn der acker gereinigt ist. Aber den wald vnd
die stöcke ansrotten / vnd den acker zurichten / da wil
niemand an. Es ist bey der welt kein danck zu vers

B ij dienen

bienen / Kan doch Gott selbs mit der sonnen / ja mit
himmel vnd erden / noch mit seines eigen sons tod / kei
nen danck verdienen / sie sey vnd bleibe welt des
Teuffels namen / weil sie ja nicht anders wil.

Also habe ich hie Roma. iij. fast wol gewust /
das im Lateinischen vnd Griechischen Text / das
wort (Solum) nicht stehet / vnd hetten mich solchs
die Papisten nicht dürffen leren. War ist's / Diese vier
buchstaben S o l a stehen nicht drinnen / welche
buchstaben die Eselstöpf ansehen / wie die kue ein
new thor / Sehen aber nicht / das gleichwol die mei
nung des Texts inn sich hat / vnd wo mans wil klar
vnd gewaltiglich verdeutschen / so gehöret es hi
nein / den ich habe Deudsch / nicht Lateinisch noch
Griechisch reden wollen / da ich deudsch zu reden im
dolmetschen furgenomen hatte. Das ist aber die art
vnser Deudschen sprache / wenn sich ein rede begibt /
von zweien dingen / der man eins bekennet / vnd das
ander verneinet / so brauchet man des worts solum
(allein) neben dem wort (nicht odder kein) Als wenn
man sagt / Der Bawer bringt allein Korn vnd kein
gelt / Item / ich hab warlich itzt nicht gelt / sondern
allein Korn / Ich hab allein gessen vnd noch nicht ge
truncken / Hastu allein geschrieben vnd nicht vber
lesen. Vnd der gleichen vnzeliche weise inn teglichen
branch.

Inn diesen reden allen / obs gleich die Latei
nische odder Griechische sprache nicht thut / so
thuts doch die Deudsche / vnd ist ihr art / das sie
das wort (Allein) hinzu setzt / auff das / das wort
(nicht

(nicht odder kein) beste völliger vnd deutlicher sey/
 Den wiewol ich auch sage/ Der Bawr bringt Korn
 vnd kein gelt/ So laut doch das wort (kein gelt)
 nicht so völlig vnd deutlich/ als wenn ich sage/ Der
 Bawr bringt allein Korn vnd kein gelt / vnd hilfft
 hie das wort (Allein) dem wort (kein) so viel/ das
 es ein völlige Deudsche klare rede wird/ denn man
 mus nicht die buchstaben jnn der Lateinischen spras
 chen fragen/ wie man sol Deudsch reden/ wie diese
 Esel thun/ Sondern man mus die mutter jhm han
 se/ die kinder auff der gassen/ den gemeinen man
 auff dem marckt drumb fragen/ vnd den selbigen
 auff das maul sehen/ wie sie reden/ vnd darnach
 dolmetschen/ so verstehen sie es denn/ vnd mercken/
 das man Deudsch mit jhn redet.

Als wenn Christus spricht/ *Ex abundantia cor
 dis os loquitur.* Wenn ich den Eseln sol folgen/ die
 werden mir die buchstaben furlegen/ vnd also dol
 metschen/ Aus dem vberflus des hertzen redet der
 mund. Sage mir/ Ist das deudsch gered? Welchs
 er deudscher verstehet solchs? Was ist vberflus des
 hertzen fur ein ding? Das kan kein Deudscher sa
 gen/ Er wolt denn sagen/ es sey das einer allzu ein
 gros hertz habe/ oder zu viel hertzens habe/ wiewol
 das auch noch nicht recht ist/ Denn vberflus des
 hertzen ist kein deudsch/ so wenig/ als das deudsch
 ist/ Vberflus des hauses / vberflus des Kachelof
 fens/ vberflus der banck / Sondern also redet die
 mutter jnn hanse vnd der gemein man / Wes das
 hertz vol ist/ des gehet der mund vber/ das heist gut
 deudsch gered / des ich mich gevlissen/ vnd leider

B ij nicht



nicht allwege erreicht noch getroffen habe / Denn die Lateinischen buchstaben hindern aus der massen seer / gut deudsch zu reden.

Also / wenn der verrheter Judas sagt / Matthei xxvj. Ut quid perditio hec? vnd Marci .xiiij. Ut quid perditio ista vngenti facta est? Folge ich den Eseln vnd buchstabilisten / so mus ichs also verdeudschē / Warumb ist diese verlierung der salben geschehen? Was ist aber das fur deudsch? Welcher deudscher redet also / Verlierung der salben ist geschehen? Vnd wenn ers wol verstehet / so denckt er / die salbe sey verloren / vnd müsse sie etwa widder suchen / Wiewol das auch noch tuncel vnd vngewis lautet. Wenn nu das gut deudsch ist / warumb treten sie nicht ers fur / vnd machen vns ein solch fein / hübsch / New deudsch Testament / vnd lassen des Luthers Testament ligen? Ich meine ia sie solten ihre kunst an den tag bringen / Aber der deudsche man redet also / Ut quid etc. Was sol doch solcher vnrat? odder was sol doch solcher schade? Item / Es ist schade vmb die salbe / Das ist gut deudsch / daraus man verstehet / das Magdalene mit der verschütten salben sey vnrethlich vmbgangen / vnd habe schaden gethan / das war Judas meinung / denn er gedacht bessern rat damit zu schaffen.

Item / da der Engel Mariam grüßet vñ spricht / Begrüßet seistü Maria vol gnaden / der Herr mit dir. Wolan / so istis bisher schlecht den Lateinischen buchstaben nach verdeudschet / Sage mir aber / ob solchs auch gut deudsch sey? Wo redet der deudsch
man

man also / du bist vol gnaden? Vnd welcher Deudscher verstehet / was gesagt sey / vol gnaden? Er mus dencken an ein fas vol bier / odder beutel vol geldes / Darumb hab ichs verdeudscht / du holdselige / damit doch ein Deudscher / deste mehr hin zu kan denckē / was der Engel meinet mit seinem grus. Aber hie wöllen die Papisten toll werden vber mich / das ich den Engelifchen grus verderbet habe / Wie wol ich dennoch damit nicht das beste deudsch hab getroffen. Vnd hette ich das beste deudsch hie solten nemen / vnd den grus also verdeudschen / Gott grüsse dich du liebe Maria (denn so viel wil der Engel sagen / vnd so würde er gered haben / wenn er hette wöllen sie deudsch grüssen) Ich halt sie solten sich wol selbs erhencckt haben fur grosser andacht / zu der lieben Maria / das ich den grus so zu nichte gemacht hette.

Aber was frage ich darnach? sie toben odder rasen / Ich wil nicht wehren / das sie verdeudschen was sie wöllen / Ich wil aber auch verdeudschen / nicht wie sie wöllen / sondern wie ich wil / Wer es nicht haben wil / der las mirs stehen / vnd halt seine meisterschafft bey sich / denn ich wil ihr widder sehen noch hören / sie dürffen fur mein dolmetschen nicht antwort geben / noch rechenschafft thun / Das hörestu wol / Ich wil sagen / Du holdselige Maria / du liebe Maria / vnd lasse sie sagen / Du vol gnaden Maria / Wer Deudsch kan / der weis wol / welch ein hertzlich fein wort das ist / Die liebe Maria / der liebe Gott / der liebe Keyser / der liebe Fürst /
der liebe

Der liebe man/das liebe kind. Vnd ich weis nicht/
ob man das wort liebe/auch so hertzlich vnd gnug-
sam inn Lateinischer odder andern sprachen reden
müge /das also dringe vnd klinge ins hertz/durch
alle sinne/wie es thut inn vnser sprache.

Denn ich halte S. Lucas/als ein meister inn
Ebreischer vnd Griechischer sprache/hab das Ebre-
isch wort / so der Engel gebraucht / wollen mit
dem Griechischen/kecharitomeni/treffen vnd deut-
lich geben. Vnd denck mir/der Engel Gabriel habe
mit Maria gered / wie er mit Daniel redet/vnd nen-
net ihn Namudoth vnd Isch Namudoth/vir desi-
deriorū/das ist/du lieber Daniel/Denn das ist Ga-
brielis weise zu reden/wie wir im Daniel sehen. Wenn
ich nu den buchstaben nach/aus der esel kunst/ solt
des Engels wort verdeutschchen / müste ich also sa-
gen/Daniel du man der begirungen/ odder Danis-
el du man der lüste/D das were schön deutsch/Ein
Deutscher höret wol/ das Man/Lüste/ oder begir-
runge/deutsche wort sind/wiewol es nicht eitel rei-
ne deutsche wort sind / Sondern lust vnd begir/
weren wol besser. Aber wenn sie so zusammen gefasset
werden/du man der begirungen/so weis kein deutz-
scher was gesagt ist/denck/ das Daniel villeicht
vol böser lust stecke/Das hiesse denn fein gedolmetz-
schet. Darumb mus ich hie die buchstaben faren
lassen/vñ forschen/wie der Deutsche man solchs
redet/welchs der Ebreische man Isch Namudoth
redet / So finde ich / das der Deutsche man also
spricht/du lieber Daniel/du liebe Maria/odder du
holdselige

4

holselige magd / niedliche iungfraw / du zartes
weib / vnd dergleichen / Denn wer dolmetschē wil /
mus grossen vorrat von worten haben / das er die
wal könne haben / wo eins an allen orten nicht laus-
ten wil.

Vnd was sol ich viel vnd lange sagen von dol-
metschen? Solt ich aller meiner wort vrsachen vnd
gedancken anzeigen / ich müste wol ein iar dran zu
schreiben haben / Was dolmetschen fur kunst / mü-
he vnd arbeit sey / das hab ich wol erfahren / Dar-
ümb wil ich keinen Bapstesel / noch manlesel / die
nichts versucht haben / hierin zum richter oder tha-
deler leiden / Wer mein dolmetschen nicht wil / der
las es anstehen / der Teuffel danck ihm / wers vn-
gerne hat odder on mein willen vnd wissen mei-
stert / Sols gemeistert werden / so wil ichs selber
thun / Wo ichs selber nicht thue / da lasse man mir
mein dolmetschen mit frieden / vñ mache ein iglicher
was er wil / fur sich selbs / vnd habe ihm ein gut iar.

Das kan ich mit gutem gewissen zeugen / das ich
meine höchte trewe vnd vleis drinnen erzeigt / vnd
nie kein falsche gedancken gehabt habe / Denn ich
habe keinen heller dafur genomen noch gesucht /
noch damit gewonnē / So hab ich meine ehre drin-
nen nicht gemeinet / das weis Gott mein Herr /
Sondern habs zu dienst gethan den lieben Chri-
sten / vnd zu ehren einem der droben sitzt / der mir alle
stunde so viel guts thut / das / wenn ich tausent mal
so viel vnd vleissig dolmetscht / dennoch nicht eine
stunde verdienet hette zu leben / odder ein gesund au-
E Ge zu

ge zu haben. Es ist alles seiner gnaden vnd barmherzigkeit / was ich bin vnd habe / Ja es ist seines theuren bluts vnd sauren schweisses / drümb solt auch (ob Gott wil) alles ihm zu ehren dienen / mit freuden vnd von hertzen. Lestern mich die Suddeler vñ Bapstefel / wolan / so loben mich die fromen Christen sampt ihrem Herrn Christo / Vñ bin allzu reichlich belohnet / wo mich nur ein einiger Christ für einen trewen erbeiter erkennet / Ich frage nach Bapstefeln nichts / Sie sind nicht werd / das sie meine erbeit sollen erkennen / Vnd solt mir im grund meins hertzen leid sein / das sie mich lobeten / Ihr lestern ist mein höchster rhum vnd ehre / Ich wil doch ein Doctor / ia auch ein ausbündiger Doctor sein / vñ sie sollen nur den namen nicht nemē / bis an den Jüngsten tag / das weis ich für war.

Doch hab ich widderümb / nicht allzu frey die buchstaben lassen faren / Sondern mit grossen sorgen / sampt meinen gehülffen drauff gesehen / das wo etwa an einem wort gelegen ist / hab ichs nach den buchstaben behalten / vnd bin nicht so frey davon gangen / Als Johan. vj. da Christus spricht / Diesen hat Gott der Vater versiegelt / da were wol besser deudsch geweest / diesen hat Gott der Vater gezeichnet / odder / diesen meinet Gott der Vater / Aber ich habe ehe wöllen der deudschen sprache abbrechen / deñ von dem wort weichen / Ach es ist dolmetschen ia nicht eines iglichen kunst / wie die tolln heiligen meinen / Es gehöret dazu ein recht / frum / trew / vleissig / furchtsam / Christlich / geleret / erfaren / geübet hertz / Darümb halt ich / das kein falscher Christ /

+

er Christ / noch rotten geist / trewlich Dolmetschen
Könne / wie das wol scheint / inn den Propheten zu
Wormbs verdeutschet / darin doch warlich grosser
vleis geschehen / vnd meinem deutschen fast nach
gangen ist / Aber es sind Jüden dabey gewesen / die
Christo nicht grosse hulde erzeigt habē / sonst we-
re kunst vnd vleis gnug da.

Das sey vom Dolmetschen vnd art der sprach-
en gesagt / Aber nu hab ich nicht allein der sprachen
art vertrawet vnd gefolget / das ich zum Römern am
dritten / Solum (allein) habe hinzu gesetzt / Son-
dern der Text vnd die meinung S. Pauli foddern
vnd erzwingens mit gewalt / Denn er handelt ia da
selbs das heubtstück Christlicher lere / Nemlich /
das wir durch den glauben an Christum / on alle
werck des gesetzts gerecht werden / vnd schneidt alle
werck so rein abe / das er auch spricht / des gesetztes
(das doch Gottes gesetz vnd wort ist) werck nicht
helffen zur gerechtigkeit / Vnd setzt zum Exempel
Abraham / das der selbige sey so gar on werck ge-
recht worden / das auch das höchste werck / das da
zumal new gepoten ward von Gott / fur vnd vber al-
len andern gesetzten vnd wercken / Nemlich / die be-
schneittung ihm nicht geholffen habe zur gerechtig-
keit / Sondern sey on die beschneittung / vnd on alle
werck gerecht worden / durch den glauben / wie er
spricht / Cap. iij. Ist Abraham durch die werck ge-
recht worden / So mag er sich rümen / Aber nicht
fur Gott / Wo man aber alle werck so rein abschneit /
das mus ia die meinung sein / das allein der glaube
C ij gerecht

gerecht mache / Vnd wer deutlich vnd durre von
solchem abschneiden der werck reden wil / der mus
sagen / Allein der glaube / vnd nicht die werck ma-
chen vns gerecht / das zwinget die sache selbs / ne-
ben der sprachen art.

Ja sprechen sie / Es laut ergerlich / vnd die len-
te lernen daraus verstehen / das sie keine gute werck
thun dürffen. Lieber / was soll man sage / Ists nicht
viel ergerlicher / das S. Paulus selbs nicht sagt /
Allein der glaube / Sondern schüttets wol gröber er-
aus vnd stößet dem fas den boden aus / Vñ spricht /
On des gesetzes werck. Vnd zum Galathern am an-
dern. Nicht durch die werck des gesetzes / vnd das
viel mehr an andern orten. Denn das wort (allein
der glaube) möcht noch eine glose finden / Aber
das wort (on werck des gesetzes) ist so grob / erger-
lich / schendlich / das man mit keiner glose helffen
kan / Wie viel mehr möchten hieraus die lente lernen
kein gut werck thun / da sie hören mit so durren star-
cken Worten von den wercken selbs predigen (Kein
werck / on werck / nicht durch werck) Ist nu das
nicht ergerlich / das man (on werck / kein werck /
nicht durch werck) predigt / Was solts denn erger-
lich sein / so man dis (allein der glaube) predigt.

Vnd das noch ergerlicher ist / S. Paulus verwirfft
nicht schlechte gemeine werck / Sondern des gese-
tzes selbs / Daraus möchte wol jemand sich noch
mehr ergern vnd sagen / Das gesetz sey verdampft
vnd verflucht fur Gott / vnd man solle eitel böses
thun / wie die theten zum Römern am dritten / Last
vns

vns böses thun / auff das es gut werde / Wie auch ein rotten geist zu vnser zeit ansieng / Solt man vmb solcher ergernis willen S. Paulus wort verleugnen / odder nicht frisch vnd frey vom glauben reden? Lieber / eben S. Paulus vnd wir wöllen solch ergernis haben / vnd leren vmb keiner ander vrsach willen / so starck wider die werck / vñ treibē allein auff den glauben / den das die leute sich sollen ergern / stossen vnd fallen / damit sie mügen lernen vnd wissen / das sie durch ihre gute werck nicht frum werdē / Sondern allein durch Christus tod vñ aufferstehen / Können sie nu durch gute werck des gesetzes nicht frum werden / Wie viel weniger werdē sie frum werden durch böse werck / vñ on gesetz? Darumb folget es nicht / Gute werck helffen nicht / drumb helffen böse werck / Gleich / als nicht fein folget / die Sonne kan dem blinden nicht helffen das er sehe / drumb mus ihm die nacht vnd finsternis helffen / das er sehe.

Mich wundert aber / das man sich inn dieser öffentlichen sachen so mag sperren. Sage mir doch / ob Christus tod vnd aufferstehen / vnser werck sey / das wir thun / odder nicht? Es ist ia nicht vnser werck / noch einiges gesetzes werck / Nu macht vns ia allein Christus tod vnd aufferstehen frey von sünden vnd frum / wie Paulus sagt Ro. iij. Er ist gestorben vmb vnser sünde willen / vnd aufferstandē vmb vnser gerechtigkeit willen. Weiter sage mir / Welchs ist das werck / damit wir Christus tod vnd aufferstehen fassen vnd halten? Es mus ia kein eusserlich werck / sondern allein der einige glaube im hertzen
 C iij sein /



sein / der selbige allein / ia gar allein / vnd on alle
werck / fasset solchen tod vnd auffstehen / wo es ge-
predigt wird durchs Euangelion. Was ist's denn
nu / das man so tobet vnd wütet / kertzert vnd bren-
net / so die sache im grunde selbs klerlich da ligt vnd
beweiset / das allein der glaube / Christus tod vn auff-
erstehen fasse on alle werck / Vnd der selbige tod
vnd auffstehen / sey vnser leben vnd gerechtigkeit /
So es denn an ihm selbs öffentlich also ist / das al-
lein der glaube / vns soleh leben vnd gerechtigkeit
bringet / fasset vnd gibt / Warum sol man denn
nicht auch also reden? Es ist nicht ketzerey / das der
glaube allein Christum fasset vnd das leben gibt /
Aber ketzerey mus es sein / wer solchs sagt odder re-
det / Sind sie nicht toll / töricht vnd vn Sinnig? Die
sachen bekennen sie fur recht / vnd straffen doch die
rede von der selbigen sache fur vnrecht / keinerley
zu gleich / mus beide recht vnd vnrecht sein.

Auch bin ichs nicht allein / noch der erste / der
da sagt / Allein der glaube macht gerecht / Es hat
fur mir Ambrosius / Augustinus / vnd viel andere ge-
sagt / Vnd wer S. Paulum lesen vnd verstehen sol /
der mus wol so sagen / vnd kan nicht anders / Seine
wort sind zu starck / vn leiden kein / ia gar kein werck /
Ists kein werck / so mus der glaube alleine sein. D
wie solt es so gar ein feine / besserliche / vnergerliche le-
re sein / wenn die lente lernten / das sie nebē dem glau-
ben / auch durch werck from möchten werden / das
wer so viel gesagt / das nicht allein Christus tod vnser
sunde weg neme / sondern vnser werck thetē auch etz
was dazu /

4

dazu/ Das hiesse Christus tod fein geehret/ das vnser werck ihm hülffen/ vnd kündten das auch thun das er thut/ auff das wir ihm gleich gut vnd starck weren/ Es ist der Teuffel/ der das blut Christi nicht kan vngeschendet lassen.

Weil nu die sache im grund selbs foddert/ das man sage/ Allein der glaub macht gerecht/ Vnd vnser deudschen sprachen art/ die solchs auch lernt also aus zusprechen/ Habe dazu der Weiligen Peter Exempel/ vnd zwinget auch die fahr der leute/ das sie nicht an den wercken hangen bleiben / vnd des glaubens feilen/ vnd Christum verlieren/ sonderlich zu dieser zeit/ da sie so lang her der werck gewonet/ vñ mit macht dauon zu reissen sind. So ist nicht allein recht/ sondern auch hoch von nöten/ das man auff's aller deutlichst vnd völligst eraus sage/ Allein der glaube on werck macht frum/ Vnd rewet mich/ das ich nicht auch dazu gesetzt habe/ alle vnd aller / also on alle werck aller gesetz das es vol vnd rund eraus gesprochen were/ darumb sol's inn meinem Newen Testament bleiben/ vnd solten alle Papstesel toll vnd töricht werden/ so solten sie mirs nicht eraus bringen.

Das sey itzt dauon gnug/
Weiter wil ich (so
Gott gnade
gibt)
dauon reden im
büchlin / De iustificatione.

**Auff die andern frag/ob die
verstorben Heiligen fur vns bitten.**

**Drauff wil ich itzt kurtzlich an-
worten / Denn ich gedencke einen Sermon von
den lieben Engeln auszulassen / darin ich dis stus-
cke weitter (wils Gott) handeln werde.**

Erstlich wisset ihr / das im Papstum nicht
allein geleret ist / das die Heiligen im hymel
fur vns bitten / welchs wir doch nicht wissen kōn-
nen / weil die schrift vns solchs nicht sagt / Sona-
bern auch / das man die Heilige zu Götter gemacht
hat / das sie vnser Patron haben müssen sein / die wir
anruffen sollen / Etlich auch / die nie gewesen sind /
Vnd einem iglichen Heiligen / sonderliche krafft vñ
macht zugeeigent / Einem vber feur / diesem vber
wasser / diesem vber Pestilentz / Sieber / vnd allerley
plage / das Gott selbs hat gar müßig sein müssen /
vnd die Heiligen lassen an seiner stat wircken vnd
schaffen. Diesen grewel fülen odder empfinden die
Papisten itzt wol vnd ziehen heimlich die pfeiffen
ein / putzen vnd schmücken sich nu / mit dem furbit
der heiligen. Dis wil ich itzt auff schieben / Aber
was gilts / ob ichs vergessen / vnd solch putzen vnd
schmücken also vngebüßet hingehen lassen werde?

Zum andern wisset ihr / das Gott mit keinē wort
geboten hat / weder Engel noch heiligen vmb fur-
bit anzuruffen. Dabt auch inn der schrift des kein
Exempel / Denn man findet das die lieben Engel
mit den

4

mit den Vetern vnd Propheten geredt haben/ Aber
nie keiner ist von ihnen vmb furbit gebetten wor-
den/ Auch der Ertzvater Jacob/ seinen Kampffengel
nicht vmb furbit bat/ sondern nam allein den segen
von ihm/ Man findet aber wol das widderspiel inn
Apocalyp. da der Engel sich nicht wolt lassen anbetē
von Johanne/ Vnd findet sich also/ das Weiligen
dienst sey ein lauter menschen thand/ vnd ein eigen
fündlin/ ausser Gottes wort vnd der schrift.

Weil vns aber inn Gottes dienst nichts gebürt
furzunemen / on Gottes befehl/ Vnd wer es fur-
nimpt/ das ist ein Gottes versuchunge / Darumb
ists nicht zu raten noch zu leiden / das man die ver-
storben Weiligen vmb furbit anruffe/ odder anruf-
fen lere/ Sondern sols viel mehr verdamnen vñ mei-
den leren/ Derhalben ich auch nicht dazu raten / vñ
mein gewissen mit frembder missethat / nicht be-
schweren will/ Es ist mir selber aus der massen saur
wordē/ das ich mich von den Weiligen gerissen ha-
be/ Denn ich vber alle masse tieff darinnen gesteckt
vnd ersoffen geweest bin/ Aber das liecht des Euan-
gelij/ ist nu so helle am tage / das hinfurt niemand
entschuldiget ist/ wo er im finsternis bleibt/ Wir wis-
sen fast alle wol/ was wir thun sollen.

Ober das/ so ist an ihm selbs ein ferlicher er-
gerlicher dienst/ das die leute gewonen gar leicht/
sich von Christo zu wenden/ vnd lernen bald/ mehr
zuuersicht auff die Weiligen/ den auff Christo selbs
zu setzen/ Denn es ist die natur/ on das allzu sehr ge-
D neigt

neigt von Gott vnd Christo zu fliehen/vñ auff mens-
schen zu trawē/ Ja es wird aus der massen schwer/
das man lerne auff Gott vnd Christum trawen/wie
wir doch gelobt haben vnd schuldig sind/Darumb
ist solch ergernis nicht zu dulden/damit die schwa-
chen vnd fleischlichen leute ein Abgötterey anrich-
ten/widder das Erste gepot/vnd widder vnser tauf-
fe. Man treibe nür getrost die zuuersicht vnd ver-
trawen von den Heiligen zu Christo/beide mitleren
vnd vben / es hat dennoch mühe vnd hindernis
gnug/das man zu ihm kompt vnd recht ergreiffet/
Man darff den Teuffel nicht vber die thür malen/
er find sich wol selbs.

Zu letzt / sind wir ia gewis/das Gott nicht
drumb zürnet/vnd sind wol sicher/ob wir die Hei-
ligen nicht vmb furbit anruffen/weil ers nirgent ge-
poten hat / denn er spricht/das er sey ein einerer /
der die missethat heimsucht an denen/die sein gebot
nicht halten/Die aber ist kein gebot/darumb auch
kein zorn zu fürchten. Weil denn hie auff dieser sei-
ten sicherheit ist/vnd dort grosse fahr vnd ergernis
widder Gottes wort/Warumb wolten wir vns den
aus der sicherheit begeben inn die fahr/da wir kein
Gottes wort haben/ das vns inn der not/halten/
trösten odder erretten kan? Denn es stehet geschries-
ben/Wer sich gern inn die fahr gibt/der wird drin-
nen vmbkommen. Auch spricht Gottes gepot / Du
solt Gott deinen Herrn nicht versuchen.

Ja sprechen sie/damit verdampstu die gantzen
Christenheit

Christenheit / die allenthalben solchs bisher gehalten hat: Antwort / Ich weis fast wol / das die Pfaffen vnd Mönch / solchen deckel ihrer gewel suchen / vnd wöllen auff die Christenheit schieben / was sie verwarloset haben / Auff das / wenn wir sagen / die Christenheit irre nicht / so sollen wir auch sagē / das sie auch nicht irren / vnd also kein lügen auch irthum an ihn müge gestrafft werden / weil es die Christenheit so helt. Also ist denn keine walfart (wie offenbarlich der Teuffel da sey) kein ablas (wie grob die lügen sey) vnrecht. Kurtzumb eitel heiligkeit ist da. Darumb solt ihr hiezu so sagē / Wir handeln itzt nicht wer verdampft odder nicht verdampft sey. Diese frembde sache mengen sie daher / das sie vns von vnser sache füren / Wir handeln itzt vom Gottes wort / Was die Christenheit sey odder thue / das gehört auff ein ander ort. Die fragt man / was Gottes wort sey odder nicht? Was Gottes wort nicht ist / das macht auch keine Christenheit.

Wir lesen zur zeit Elie des Propheten / das öffentlich kein Gottes wort noch Gottes dienst war im gantzen volck Israel / wie er spricht / Herr / Sie haben deine Propheten getödt / Vñ deine Altar vmb gegraben / Vnd bin ich gar allein. Die wird der König Ahab vnd andere auch gesagt haben / Elia Mit solcher rede / verdampstu das gantze volck Gottes / Aber Gott hette gleichwol sieben tausent behalten / Wie? meinstu nicht das Gott vnter dem Bapstum itzt auch habe können die seinen erhalten / ob gleich die Pfaffen vñ Mönche inn der Christenheit
 D ij eitel



eitel Teuffels lerer geweest / vnd inn die helle gefaren
sind? Es sind gar viel Kinder vnd iunges volck ge-
storben inn Christo / Denn Christus hat mit ges-
walt vnter seinem WidderChrist / die Tauffe / dazu
den blossen Text des Euangelij auff der Cantzel / vñ
das Vater vnser / vnd den Glauben erhalten / damit
er gar viel seiner Christen / vnd also sein Christenheit
erhalten / vnd den Teuffels lerern nichts danon ge-
sagt.

Vnd ob die Christen gleich haben etlich stücke
der Bepstlichen greuel gethan / So habē die Bapst
Psel damit noch nicht beweiset das die liebē Christē
solchs gern gethan haben / viel weniger ist damit be-
weiset / das die Christen recht gethan haben / Chris-
ten können wol irren / vnd sundigen allesampt / Gott
aber hat sie allesampt leren beten / vmb vergebung
der sunden / im Vater vnser / Vnd hat ihre solch sun-
de / die sie haben müssen / vngern / vnwissend / vnd
von dem Widderchrist gezwungen / thun / wol wiss-
sen zu vergeben / vnd dennoch Pfaffen vnd Mün-
chen nichts danon sagen. Aber das kan man wol
beweisen / das inn aller welt jmer ein gros heimlich
mummeln vnd klagen geweest ist / widder die geistli-
chen / als giengen sie mit der Christenheit nicht recht
vmb / Vnd die Bapstesel haben auch solchem mum-
meln mit feuer vnd schwerd / trefflich widderstans-
den / bis auff diese zeit daher. Solch mummeln be-
weiset wol / wie gern die Christen solche greuel ge-
sehen / vnd wie recht man daran gethan habe / Ja
lieben Bapstesel / komet nu her / vnd saget / Es sey
der Christenheit lere / was ihr / erstuncken / erlogen /
Vnd als

4

Vnd als die Bösrichter vnd Verrether / der lieben
Christenheit mit gewalt auffgedrungen / vnd als
die ertzländer / viel Christen drüber ermordet / habt
Zeugen doch alle buchstaben inn allen Bepfsts gese-
tzen / das nichts aus willen vnd rat der Christenheit
jemals sey gelert / Sondern eitel / districte precipi-
endo mandamus / ist da / das ist ihr heiliger geist ge-
west / Solch tyranney hat die Christenheit müssen
leiden / damit ihr das Sacrament geraubt / Vnd on
ihr schuld / so im gefengnis gehalten ist / Vnd die
Esel wolten solch vnleichtlich tyranney ihres frenels /
vns itzt für ein willige that vnd Exempel der Chris-
tenheit verkenuffen / vnd sich so fein putzen / Aber es
wil itzt zu lang werden. Es sey das mal gnug auff
die frage / Ein ander mal mehr / Vnd haltet

mir meine lange schrift zu gut. Chris

tus vnser Herr / sey mit vns

allen / Amen. Ex Pres

mo Octava Sep

tembris.

1530.

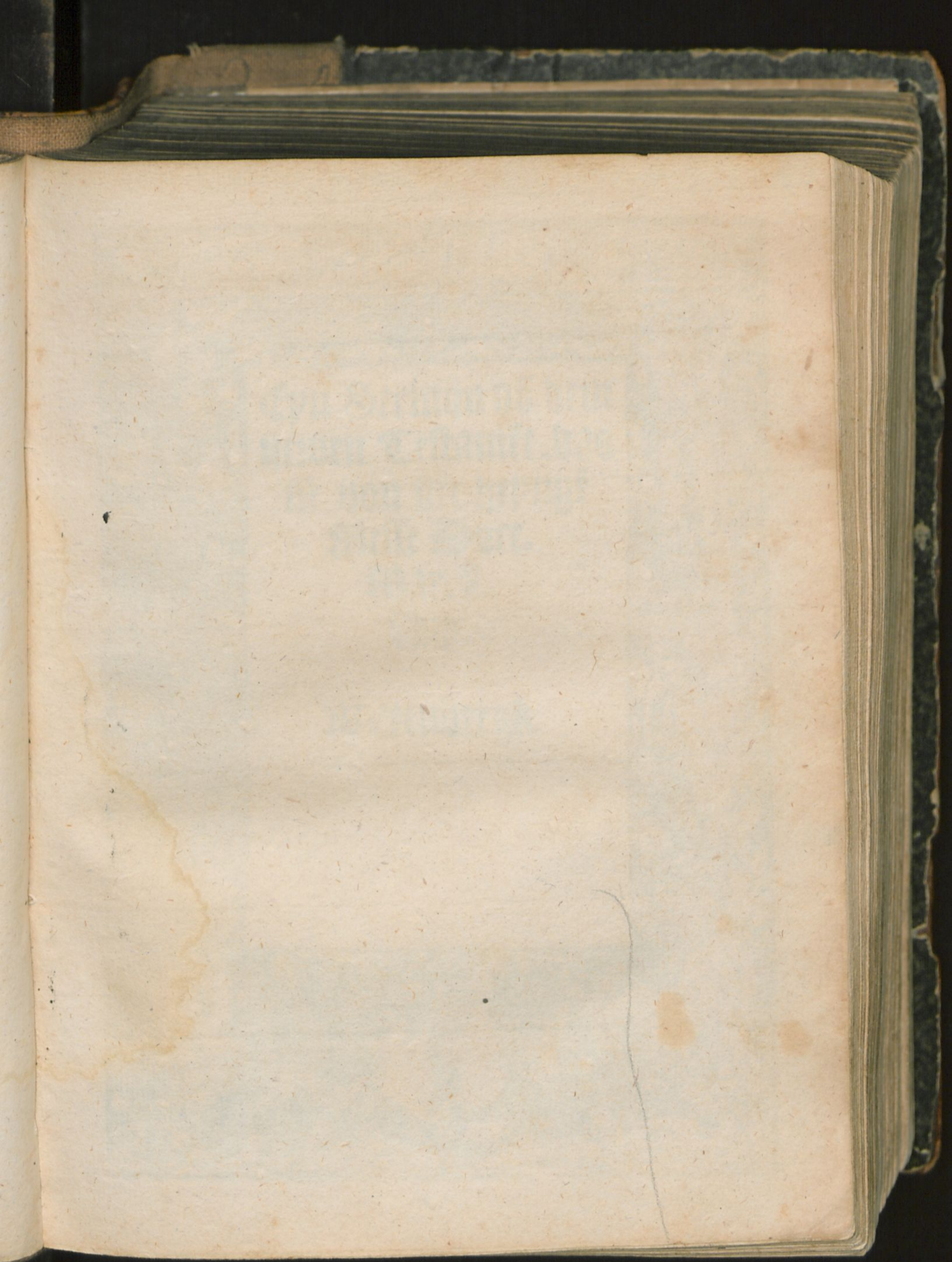
Martinus Luther
ewer guter freund.

Errata.

A iij. inn der xxiiij. riege / Versichern / lise versehen.

A iij. inn der xxiiij. riege / lise schadet mir sonderlich nichts.

Gedruckt zu Wittemberg durch
Georgen
Zhan.



Fl 289



ULB Halle 3
001 343 890



Sl

~~TA-OL~~

R

Ant.





